

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahnkreis.
Herausgeber Hr. 29.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hr. Kramer, Weilburg.
Druck und Verlag von H. Kramer,
Großherzoglich Ruzenburgischer Postbesitzeramt.

Bezugspreis: monatlich abgeholt 70 Pfg., durch Boten gebracht
80 Pfg. durch die Post 2,40 Mk. vierteljährlich ohne Bestellgeld
Einrichtungsgeld 15 Pfg. die einseitige Zeile.

Nr. 115. — 1918.

Weilburg, Samstag, den 18. Mai.

70. (78.) Jahrgang.



Sang' ein Vöglein im Blütenbaum
Schmettert aus vollster Kehle,
Ganz von Sonne und Lenzestraum,
Voll ist die kleine Seele.

„Fröhliche Pfingsten“ so singt es laut,
Menschenkind, laß das trauern,
Sieh' wie es blüht, wie der Himmel blaut,
Lieber nach Regenschauern.

Sieh' nur wie freundlich die Sonne lacht,
Wunderbar duftet der Flieder,
Denn nach eifriger Winternacht
Kommt uns der Frühling wieder.

Endet doch diesen schrecklichen Streit!
Menschenkind, seid Brüder!
Dann nach all dem blutigen Leid,
Rehrt euch der Friede wieder.

Gönnt einander doch Leben und Lust,
Daß müht und Reid ihr bezwingen,
Reizt die Blumen sich ihren Duft,
Oder die Vögel die Schwingen?

Öffnet vernehmender Liebe das Tor,
Öffnet ihr weit alle Türen!
Sie nur kann Euch zur Höhe empor,
Kann auch zum Frieden nur führen.

So sang das Vöglein im Blütenbaum,
Menschen, wollt ihr es hören?
Dann wird Euch wieder der Wonnetraum
Friedlicher Zeiten lehren.

H. W.

Amtlicher Teil

Preussische Ausführungsanweisung

zur
Verordnung über die Genehmigung von Ersatzlebensmitteln vom
7. März 1918

(Reichs-Gesetzblatt Seite 112).

(Schluß.)

D. Ueberwachung des Verkehrs mit Ersatzlebensmitteln.

I. Die Ersatzmittelstellen haben sich durch regelmäßige und unvermutete Nachprüfungen zu überzeugen, ob die von ihnen genehmigten Ersatzlebensmittel entsprechend den im Genehmigungsantrag enthaltenen Angaben und den bei der Erteilung der Genehmigung aufgeführten Bedingungen hergestellt und in den Verkehr gebracht werden, diese Nachprüfungen sind von der größten Bedeutung, wenn der mit der Verordnung angestrebte Zweck des Schutzes der Allgemeinheit gegen ungeeignete Ersatzlebensmittel wirklich erreicht werden soll. Die Ersatzmittelstellen haben daher hierauf besondere Sorgfalt zu verwenden. Die Erhebung einer laufenden Jahresgebühr für die genehmigten Ersatzlebensmittel gewährt ihnen die Möglichkeit, Beauftragte zur Ueberwachung der Herstellung und des Betriebs dieser Ersatzlebensmittel in ausreichender Zahl anzustellen und häufiger zu wiederholende chemische Untersuchungen von Proben zu veranlassen. Alle Zuwiderhandlungen sind unmissverständlich zu verfolgen.

II. Darüber hinaus haben die Ersatzmittelstellen in ihrem Bezirk auch den Verkehr mit denjenigen Ersatzlebensmitteln, welche nicht von ihnen genehmigt sind, sorgfältig zu überwachen und Verletzungen der Verordnung zur Kenntnis der zuständigen Ersatzmittelstelle und gegebenenfalls zur Strafverfolgung zu bringen.

III. Die Polizeibehörden werden beauftragt, die Er-

satzmittelstellen bei der Ueberwachung des Verkehrs mit Ersatzlebensmitteln zu unterstützen und von den Befugnissen der §§ 9 und 10 der Verordnung in möglichst weitem Umfang Gebrauch zu machen. Die etwa festgestellten Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung sind stets auch der für den Bezirk zuständigen Ersatzmittelstelle anzuzeigen.

E. Beschwerdeverfahren.

I. Gegen die Versagung und Zurücknahme der Genehmigung eines Ersatzlebensmittels findet innerhalb einer Frist von vier Wochen nach Zustellung der Entscheidung Beschwerde an den „Beschwerdeausschuss für Ersatzmittel in Berlin“ statt.

Der Beschwerdeausschuss wird der Staatlichen Nahrungsmittel-Untersuchungsanstalt in Berlin E. 25, Alexanderstraße 2—6, angeschlossen. Vorsitzender des Beschwerdeausschusses ist der Vorsitzende dieser Anstalt, stellvertretender Vorsitzender sein Vertreter. Zu Mitgliedern des Beschwerdeausschusses werden Vertreter der Ersatzlebensmittelindustrie, des Groß- und Kleinhandels in Lebensmitteln und der Verbraucher durch den Staatskommissar für Volksernährung und den Minister des Innern ernannt.

Der Beschwerdeausschuss entscheidet einschließlich des Vorsitzenden in der Besetzung von fünf Mitgliedern, von denen zwei Vertreter der Ersatzlebensmittelindustrie und des Handels in Lebensmitteln, die beiden anderen Vertreter der Verbraucher sein sollen.

Der Vorsitzende, der stellvertretende Vorsitzende und die Mitglieder des Beschwerdeausschusses sind, vorbehaltlich der dienstlichen Berichterstattung und der Anzeige von Geschwindigkeiten, verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsverhältnisse, welche durch die Ausübung ihrer Befugnisse zu ihrer Kenntnis kommen, Verschwiegenheit zu beobachten und sich der Mitteilung und Verwertung der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse zu enthalten. Die Mitglieder sind vom Vorsitzenden bezw. seinem Vertreter auf getreue Pflichterfüllung zu vereidigen.

Die dem Beschwerdeausschuss angehörenden Beamten werden für Dienststreifen nach den für sie maßgebenden allgemeinen Bestimmungen entschädigt. Die Mitglieder erhalten für die Teilnahme an den Sitzungen eine Aufwandsentschädigung von täglich 20 Mark, außerdem Ersatz der baren Ausgaben an Fahrtkosten.

Die Einnahmen und Ausgaben des Beschwerdeausschusses sind bei der Staatlichen Nahrungsmittel-Untersuchungsanstalt außerplanmäßig zu verrechnen.

II. Die Beschwerde ist bei dem Beschwerdeausschuss unmittelbar schriftlich einzureichen. Sie muß die Gründe bezeichnen, aus welchen die Entscheidung der Ersatzmittelstelle angefochten wird. Eine Abschrift des Antrags an die Ersatzmittelstelle bezw. der gegen die Zurücknahme der Genehmigung erhobenen Einwendungen sowie ein zur Untersuchung geeignetes Muster des Ersatzlebensmittels in der für den Kleinverkauf vorgesehenen Packung mit Bezeichnung, Gebrauchsanweisung und Ankündigungsentwurf (§ 3 Absatz 1 Nr. 4 der Verordnung) ist beizufügen. Gleichzeitig mit der Einreichung der Beschwerde ist die Beschwerdegebühr von 100 Mark einzuzahlen.

Auf das Beschwerdeverfahren finden im übrigen die Bestimmungen über das Verfahren vor den Ersatzmittelstellen (B. II—V) Anwendung. Bei Versäumung der Beschwerdefrist wird die Beschwerde durch Bescheid des Vorsitzenden des Beschwerdeausschusses zurückgewiesen. In dringenden Fällen kann schriftliche Abmilderung erfolgen, sofern nicht von einem Mitglied Widerspruch erhoben wird. Eine Rückzahlung der Beschwerdegebühr findet in keinem Falle statt.

Die Ersatzmittelstellen haben dem Beschwerdeausschuss und seinem Vorsitzenden auf Verlangen Auskunft zu erteilen und ihre Akten einzureichen.

F. Einzelbestimmungen.

Zu § 1 Absatz 2:

Die Grundsätze sind im Reichsanzeiger veröffentlicht.

Zu § 8 Absatz 1:

Die Ersatzmittelstellen und der Beschwerdeausschuss für Ersatzmittel haben ihre Entscheidung mit größter Beschleunigung dem Kriegsernährungsamt (Ersatzmittelstelle) in Berlin mitzuteilen, damit die Möglichkeit gegeben ist, auf Anfragen, ob ein Mittel genehmigt oder abgelehnt oder ob die Genehmigung zurückgezogen ist, sofort Auskunft zu geben. Besonders wichtig ist die schnelle Mitteilung der Zurücknahme von erteilten Genehmigungen, da der Handel von der veränderten Sachlage unverzüglich in Kenntnis gesetzt werden muß. Das Kriegsernährungsamt beabsichtigt, eine Liste der zurückgenommenen Genehmigungen zu veröffentlichen und in kurzen Fristen laufend zu ergänzen.

Zu § 9:

Die Bescheinigung kann mit der Rechnung verbunden werden. Ein entsprechender Vermerk auf der Rechnung ist mithin als genügend anzusehen.

Zu § 12:

In Betracht kommen namentlich die von den Kriegsgesellschaften hergestellten oder in den Verkehr gebrachten Ersatzlebensmittel. Für diese Gegenstände war schon zur Sicherung der erforderlichen Einheitlichkeit in der Beurteilung eine Sonderregelung notwendig. Sie sind daher von der Zuständigkeit der Ersatzmittelstellen und des Beschwerdeausschusses für Ersatzmittel ausgenommen.

Zu § 13 der Verordnung:

Eine Ausdehnung der Vorschriften der Verordnung auf Ersatzmittel für andere Gegenstände des täglichen Bedarfs wird zur Zeit nicht beabsichtigt.

G. Uebergangsbestimmungen.

Für die am 1. Mai 1918 noch nicht im Verkehr befindlichen Ersatzlebensmittel ist der Antrag auf Genehmigung lediglich bei der nach § 4 der Verordnung zuständigen Ersatzmittelstelle zu stellen.

Für die an dem genannten Tage bereits im Verkehr befindlichen Ersatzlebensmittel gilt folgendes:

Der Antrag des Eigentümers gemäß § 14 Abs. 2 der Verordnung ist an eine derjenigen Ersatzmittelstellen zu richten, in deren Bezirk der Eigentümer die Ware vertreiben will.

Die auf Grund der bisherigen landesrechtlichen Bestimmungen in anderen Bundesstaaten erteilte Genehmigung eines Ersatzlebensmittels gilt als Genehmigung im Sinne der Verordnung, sofern zur Erteilung der Genehmigung nach der Verordnung die Ersatzmittelstelle des betreffenden Bundesstaates zuständig ist.

Im übrigen wird den Ersatzmittelstellen empfohlen, zur Vermeidung einer Ueberlastung während der Uebergangszeit die früher von preussischen oder nichtpreussischen behördlichen Stellen geprüften und genehmigten Ersatzlebensmittel zunächst für kürzere Frist ohne genaue Untersuchung weiter zuzulassen, falls nicht besondere Bedenken entgegenstehen, und die endgültige Entscheidung erst später zu treffen.

Sofort in einzelnen Kommunalverbänden, in denen eine Genehmigungs- oder Anzeigepflicht für Ersatzlebensmittel schon bestand, nach den bisherigen Bestimmungen ein Ersatzlebensmittel abgelehnt worden ist, gilt diese Ablehnung solange, bis eine nach der Verordnung zuständige Stelle auf Grund der neuen Bestimmungen das betreffende Ersatzlebensmittel ordnungsmäßig zugelassen hat.

H. Inkrafttreten der Ausführungsanweisung.

Diese Ausführungsanweisung tritt am 1. Mai 1918 in Kraft. Sie gilt für das Staatsgebiet mit Ausnahme der Hohenzollernschen Lande, für welche eine besondere Regelung vorbehalten bleibt.

Mit der Bildung und Einrichtung der Ersatzmittelstellen ist unverzüglich zu beginnen. Die Ersatzmittelstellen haben Anträge auf Genehmigung von Ersatzlebensmitteln schon vor dem 1. Mai entgegenzunehmen und in die Prüfung der Anträge alsbald einzutreten, damit die Entscheidung möglichst rasch erfolgen kann.

Berlin, den 9. Mai 1918.

Der Staatskommissar für Volksernährung.

von Baldow.

Der Minister des Innern.

J. A.: Freund.

J. Nr. II. R. 730. Weilburg, den 13. Mai 1918.

Wird veröffentlicht.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises ersuche ich, den Verkehr mit Ersatzlebensmitteln streng zu überwachen und etwaige Zuwiderhandlungen sofort zur Anzeige zu bringen.

Näheres über den Sitz und die Briefanschrift der Ersatzmittelstelle wird noch mitgeteilt.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

L. R. 253. Weilburg, den 14. Mai 1918.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Erhebliche Mengen von kriegswichtigen Rohstoffen (Spornmetalle, Gegenstände aus Spornmetall, Werkstoffe aller Art, Papier, Häute, Leder, Gerbstoffe, Chemikalien, Gummi, Asbest, usw.) sollen infolge Beschlagnahmen, Ermittlungsverfahren und dergl. bei den Polizeiverwaltungen in Gewahrsam sein. Die gegenwärtige Rohstofflage macht es unbedingt erforderlich, solche Bestände nach Möglichkeit den Interessen der Landesverteidigung dienstbar zu machen.

Ich ersuche ergebenst, dafür Sorge zu tragen, daß sämtliche von der Polizei in Gewahrsam genommenen Mengen von kriegswichtigen Rohstoffen zwecks Verwertung für

die Kriegswirtschaft umgehend hither angemeldet werden. Auf die Verordnung des Bundesrats über Einziehung und Veräußerung beschlagnahmter Gegenstände vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 255) und die dazu ergangene Ausführungsbestimmung des Herrn Justizministers vom 24. Oktober 1917 (Just. Min. Bl. S. 341) wird besonders hingewiesen. Der Königliche Landrat.

J. Nr. K. W. 268. Weilburg, den 17. Mai 1918. An die Magistrate und die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betr.: Zum Heeresdienst eingezogene Landwirte und landwirtschaftliche Arbeitskräfte.

Infolge höherer Anordnung wollen Sie bis zum 25. ds. Mts. bestimmen nach hier anzeigen:

1) Die Zahl sämtlicher in Ihrer Gemeinde in landwirtschaftlichen Betrieben zum Heeresdienst aller Art Einberufenen.

Es betrifft dies alle selbstständigen Landwirte, sowie alle Söhne, Verwandte, Angestellte und Arbeiter, welche vor ihrer Einberufung zu einem Arbeitgeber in einem festen Arbeitsverhältnisse in der Landwirtschaft gestanden haben.

2) Die Gesamtzahl sämtlicher landwirtschaftlichen Betriebe in Ihrer Gemeinde in welchen gegenüber dem Friedenszustand landwirtschaftliche Arbeitskräfte fehlen, die jetzt zum Heeresdienst einberufen sind, die aber diese Personen nicht namentlich bezeichnen können. Kriegswirtschaftsstelle.

J. Nr. II. 3409. Weilburg, den 17. Mai 1918. Der Landwirt Friedrich Haibach von Kulenhäusen ist zum zweiten Schössen dieser Gemeinde auf die Dauer von 6 Jahren neugewählt und von mir bestätigt worden. Der Königliche Landrat und Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. Nr. II. 3443. Weilburg, 16. Mai 1918. Der Landwirt Peter Bock von Mhausen ist zum Bürgermeister dieser Gemeinde auf die Dauer von 8 Jahren wiedergewählt und von mir bestätigt worden. Der Königliche Landrat und Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. Nr. II. 3396. Weilburg, den 16. Mai 1918. Der Ländner Philipp Wilhelm Georg von Niedershausen ist zum Beigeordneten dieser Gemeinde auf die Dauer von 6 Jahren neugewählt und von mir bestätigt worden. Der Königliche Landrat und Vorsitzende des Kreisausschusses.

Weilburg, den 16. Mai 1918.

Betr. Vorzugsfleischkarten.

Anlässlich eines Spezialfalles weise ich nochmals darauf hin, dass die Vorzugsfleischkarten nur an die Schwer- und Schwerarbeiter auszugeben sind, soweit dieselben nicht mehr Selbstversorger sind. Gewöhnliche Fleischkarten erhalten die Vorzugsfleischkartenberechtigten nicht. Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Nichtamtlicher Teil Der Weltkrieg

Großes Hauptquartier, 17. Mai 1918

(B. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein feindlicher Monitor beschoss Ostende und fügte der Bevölkerung erhebliche Verluste zu.

An den Kampfzonen war die Feuerkraft nur in wenigen Abschnitten gesteigert. Keine Erkundungstätigkeit hielt an. Bei Abwehr stärkerer englischer Vorstöße nördlich von der Scarpe und bei Beaumont-Hamel, sowie bei erfolgreichen eigenen Unternehmungen südlich von Arras machten wir Gefangene.

An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung. Gefiern wurden 18 feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon abgeschossen. Leutnant Löwenhardt errang seinen 22., Leutnant Windisch seinen 30. Luftsieg. Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Um des Namens willen.

Roman von A. Dressel

(Nachdruck verboten.)

„Nun,“ versetzte Ewald ernst, „so beschästigte auch mich ein anderer, rätselhafter und edler Mädchencharakter, daß ich daneben gar keine Muße fand, Hedwigs sonnigen Frohsinn zu bewundern. Ihr lichtvolles, reines Kindergemüt stellte mir keine Aufgaben; es wirkte auf mich mit friedvoller Ruhe, die man dankbar genießt, wie Engelsnähe, aber ohne Kampf und Verlangen. Äußere Schönheit aber beeinflusst noch weniger den Blick des Arztes, und mich nicht im geringsten. Und neben diesem ungetrübten, kindlichen Gemüt sah ich ein reiches, großes Herz zu Tode verwundet in Schmerz und Bitterkeit franken, und ich sann vergebens, wie ich seine tiefe Wunde heilen könne. Ich legte meine beste Kraft daran und mühte mich dennoch wohl vergebens!“

„Ulrike,“ sagte Ralf leise, „sie, meine arme, getäuschte Schwester, hat sich das Herz des besten Menschen gewonnen? Ewald, wie soll ich dir danken!“

„Du bist voreilig, Ralf,“ entgegnete Lorenz trübe. „Ich darf keine Freude, die mir von neuem deinen edlen, vorurteilsfreien Geist beweist, nicht teilen. Ich bewundere, nein, sei es in dieser Stunde gesagt, ich liebe deine Schwester; aber ich weiß auch, daß sie niemals wieder der Liebe eines Mannes Gehör geben wird. Ihr Herz ist von unsäglicher Verachtung erfüllt und wird dennoch nicht seine verrätene Liebe vergessen können. Sie wird nicht sterben an ihrem Leid, denn sie ist ein starker, herrlicher Charakter; aber der Glaube an ein neues Glück ist ihr unwiderbringlich verloren. Ich weiß es wohl, daß meine Liebe nichts von ihr zu hoffen hat, und wenn es auch hart ist, — ich lerne, mich zu bescheiden. Sie schätzt meine Freundschaft, und dafür bin ich dankbar, denn in dieser werde ich ihr immer nahe bleiben. Und damit laß die Angelegenheit zwischen uns abgetan sein,“ schloß er

25 000 Tonnen versenkt.

Unsere Mittelmeer-U-Boote vernichteten über 25 000 B.-K.-L. feindlichen Handelsschiffsraum.

Der Hauptanteil an diesen Erfolgen hatte das von Kapitänleutnant Marschall befehligte U-Boot.

Die englischen beladenen Dampfer „Aut Sang“ (4895 Tonnen) und „Contway“ (4003 To.) wurden aus gesicherten Seileitzügen herausgeschossen, der ganz neue, mit zwei Hilfsmotoren versehene amerikanische Biermaschinen „City of Pensacola“ (705 To.) wurde durch Sprengpatrone versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Hamburg gegen überspannte Kriegszieleforderungen.

Die Bürgerschaft Hamburg, das Parlament unseres am Außenhandel am stärksten interessierten Freistaates, hat mit großer Mehrheit einen Beschluß gefaßt, der Senat möge im Bundesrat angesichts der unerfüllten blutigen und der wirtschaftlichen Opfer, die aus jeder weitere Tag des Krieges bringt, dahin wirken, daß der Krieg unversetzt nicht um solcher Forderungen wegen verlängert wird, deren Erfüllung nicht die unerlässliche Voraussetzung für unser Dasein und unsere volle Entwicklungsfreiheit ist.

Als solche unerlässlichen Forderungen nennt dann die Bürgerschaft neben einer durchgreifenden Sicherung unserer kontinentalen Grenzen: Es muß Bedacht genommen werden:

1. auf eine ausreichende Kriegsschädigung seitens unserer Feinde, gegebenenfalls durch gesicherte vorzugsweise Lieferung von Rohstoffen,

2. auf den Ausbau eines den Bedürfnissen unseres Volkes entsprechenden großen Kolonialbesitzes,

3. auf eine wirksame Sicherung der gerechten deutschen Forderungen an das Ausland und auf eine Wiederherstellung aller während des Krieges im feindlichen Ausland den Deutschen entzogenen dinglichen und vertraglichen Rechte in bezug auf Grundbesitz, Konzeptionen und dergleichen,

4. auf den Wiederaufbau des deutschen Handels gegen feindliche Boykottbestrebungen,

5. auf eine ausreichende Sicherstellung des freien ungehinderten Verkehrs der deutschen Schiffe auf allen Meeren, insbesondere durch ihre völlige Gleichberechtigung in allen feindlichen Häfen.

General Maurice schweigt nicht.

Der wegen seiner Kritik der militärischen Anordnungen des englischen Premierministers Lloyd George pensionierte britische General Maurice läßt sich nicht mundtot machen, er stellt seinen Gegner unerschrocken zur Rede und zeigt ihn öffentlich der Unwahrhaftigkeit. Der Minister wird dagegen nicht viel tun können, denn erstens stimmt es, und zweitens steht hinter Maurice so ziemlich die ganze englische Admiralität. Auch Oberst Repington, Lloyd Georges alter Gegner, meldet sich wieder. Die britische Regierung verbietet die Zeitung „National Review“, in der Oberst Repington schwere Kritik an Italien übte und forderte, daß Lloyd George zurücktreten müsse, um einem Kabinett Grey-Baskin-Henderson Platz zu machen, das eine Verständigung anbahnen würde.

Der Krieg in China zwischen Nord und Süd scheint unvermeidlich. Die Regierung in Peking beabsichtigt nunmehr, den Süden durch die Armeen zur Anerkennung der Herrschaft von Peking zu zwingen. Nach einer Meldung des „Times“ nehmen die militärischen Operationen jetzt ihren Anfang.

Deutschlands Ueberlegenheit gegenüber dem Feinde hat sich nicht nur in der Technik, sondern auch in der glänzenden Ausbildung der Mannschaften, welche die neuen Waffen bedienen, gezeigt. Wir haben das bei den Flugapparaten, bei den Ferngeschützen, bei den Kampfwagen (Tanks), vor allem auch bei den Tauchbooten gesehen. U-Boote haben alle Ententestaaten, aber sie kommen nicht gegen uns auf, weil die Besatzung nicht mitschmeißt. Welche gewaltige Mühe hat sich der Feind gegeben, das in dem besetzten Hafen von Carloforte auf Sardinien eingedrungene deutsche Tauchboot dort wie in einer Mausefalle einzusperren und zu vernichten! Alles hat nichts genützt. Trotz eines wahren Höllefeuers ist das wadere deutsche Fahrzeug ins freie Meer hinausgekommen und zu seinem Heimathafen zurückgekehrt.

Die Einheit im Oberkommando hat uns die Entente bekanntlich durch die Berufung des Generals Foch nachmachen wollen, aber ein Erfolg ist dabei nicht herausgekommen. Die Einheit des Oberbefehls und des Heerführ-

bers, als dessen einziger nichtdeutscher Bestandteil eine wertvolle Gruppe österreichischer Batterien eingesetzt war, erleichterte das gewaltige Werk. Reibungen und Hemmnisse, die auch dem bestorganisierten Koalitionshäuptmann anhaften, blieben uns erspart. Was in den Kriegszimmern der deutschen Stäbe, angesichts der vertrauensvollen Erwartung in der Heimat und der zunehmenden Spannung und Nervosität im Auslande, von erfahrenen Spezialisten der Abwehrschlacht mit Einfluß der höchsten Verbotskraft in monatelanger stiller Arbeit geleistet worden ist, entzieht sich der Schilderung. Aber es ist gewiss, daß die Einschulung des Angriffsverfahrens, die Erkundung und Ueberwachung der Feindlage, die Munitionsversorgung und Verproviantierung der Stoßtruppe, die Vorbereitung des Nachschubes, endlich das Kunstwerk des verschleierten Aufmarsches einen ganz ungeheuren Aufwand an organisatorischer Energie erforderten. Und diese nie ermüdete Energie wird auch die Vollendung bringen.

Unsere Helden in Portugiesisch-Ostafrika

müssen den vereinigten Engländern und Portugiesen doch viel zu schaffen machen. Obwohl das Haus des Generals von Lettow nur noch klein ist, hat es sich jetzt doch der Feinde erwehren können. Diese kündigt vor einigen Wochen die Umzingelung der deutschen Streitkräfte an. Seitdem schweigt die feindliche Presse. Daraus darf man schließen, daß die feindliche Unternehmung ihr Ziel nicht erreicht hat.

Schwere Klagen der Gefangenen aus England

häufen sich jetzt. Früher war die Behandlung der Deutschen seitens der Engländer erträglich; jetzt ist das anders geworden und die deutsche Regierung sieht sich genötigt, energische Schritte zum Schutze sowohl der Kriegsgefangenen wie der Zivilinternierten in England zu tun. Auch der in Ostafrika gefangenen Frauen und Kinder wird sie sich annehmen. Diese sind jetzt zum Teil schon 6, 7, ja 8 Jahre ohne Unterbrechung in dem gefährlichen Tropenklima, und trotzdem verweigerte England bisher jede Unterbringung in einem anderen Klima.

Der Mittelmächteblock schreift die Entente,

und von England ausgehend und durch Frankreich unterstützt, beginnt ein lebhaftes Bemühen, dem Bunde Steine in den Weg zu legen. Offen erklärt ihre Presse als das geeignete Mittel dazu eine Politik der Aufreizung der österreichischen Tschechen und Slaven. Die Feinde behaupten, Oesterreich werde zum Sklaven Deutschlands. Wir möchten da doch darauf hinweisen, daß Oesterreich an diesem Bündnis doch ebenso interessiert ist wie Deutschland. Die Verhandlungen über die wirtschaftlichen, politischen und militärischen Fragen werden dadurch vorwärtig geführt, und deshalb wird auch die Stellung Oesterreich-Ungarns in dem Bunde variatistisch sein. Nebenbei sei bemerkt, daß die Bezeichnung des neuen Bundes als Waffensbund keine richtige Charakterisierung ist. Waffensbund ist die Verdrückung für Militärkonvention, und der neue Bund wird doch außer militärischen auch wirtschaftliche und politische Interessen umfassen. Die Gegner bedauern ferner, das neue „Mittel Europa“ würde im Widerspruch stehen zu dem zukünftigen Völkerbunde, da es eine übermächtige Gruppe schaffe. Dazu ist festzustellen, daß das gemeinsame Wirtschaftsgebiet der Mittelmächte doch noch klein ist im Vergleich zu den Vereinigten Staaten, zu England mit seinen Kolonien und selbst zum heutigen Rußland.

Keine austropolnische Lösung! Die Presse Oesterreich-Ungarns enthält Mitteilungen, wonach ein Ergebnis der Verhandlungen im Großen Hauptquartier die austropolnische Lösung der polnischen Frage sei. Deutsche Zeitungen hielten diese Nachricht für offiziös und rüdten sie nach. In Wirklichkeit sind im Großen Hauptquartier nur Verhandlungen über die Ziele des neuen Bündnisses gepflogen worden, und darüber wurde eine volle Einigkeit erzielt. Die zweifellos sehr langwierigen Verhandlungen über Einzelfragen haben noch nicht begonnen. Ueberdies ist, was die austropolnische Lösung angeht, in Oesterreich durchaus nicht in allen maßgebenden Kreisen der Wunsch nach dieser Lösung vorhanden, und in Polen selbst ebenfalls nicht, so daß die betreffende Meldung absolut unrichtig und eher das Gegenteil richtig ist. Die polnische Stimmung geht augenblicklich dahin, eine enge, zunächst wirtschaftliche Annäherung Polens an Deutschland und Oesterreich-Ungarn in die Wege zu leiten. In Deutschland würde man sich jedenfalls freuen, wenn Polen in ein möglichst enges Verhältnis zu uns träte.

XVI.

Die Geschwister fanden sich zum ersten traulichen Beisammensein in Ulrikens freundlichem Wohngemach.

Ralf betrachtete soeben die feinsinnige, gediegene Einrichtung desselben, deren Anordnung die waltende weibliche Hand verriet, und bemerkte: „Wie behaglich du das alte, ungemüthliche Nest dir hergerichtet hast, Ulrike. Du entfallst jetzt ein besonderes Talent, deine Umgebung anheimelnd zu gestalten. Seit meinen Knabenjahren war ich nicht hier, erinnere mich aber sehr wohl des unfreundlichen Eindrucks, den das unwohlige Haus stets auf mich machte, und du weißt, wie sehr ich es gemied. Du aber schienst dich hier wohl zu fühlen und wirft es in seiner so günstigen Veränderung vielleicht gar zum dauernden Aufenthalt wählen.“

„Solange meine Verbannung dauert, sicherlich, und da sich diese voraussichtlich über einen großen Teil meines Lebens erstrecken wird, weil ich mich niemals dazu verstehen könnte, neben „jener Frau“ auf Rhoda zu leben, so habe ich deshalb diese durchgreifenden Umgestaltungen hier vorgenommen, anfänglich freilich zumeist nur, um mir irgendwelche Arbeit zu verschaffen, die meine Kraft streng beanspruchte. Ich fand Erlenhof, das seit vielen Jahren nicht mehr bewohnt gewesen war, allerdings in einem bedenklich verwilderten Zustande; denn der allein hier hausende Kastellan hatte keine andere Aufgabe erhalten, als es eben vor unbefundenen Eindringlingen zu hüten. So wurde dem Verfall nicht gesteuert. Pape hatte während seiner langjährigen Abwesenheit natürlich wenig Interesse für eine kleine Besichtigung, die so gar nichts einbrachte und ihm ja auch eigentlich nicht gehörte, und ich,“ schaltete sie mit verdrüßtem Blick ein, — „hatte, wie du weißt, für nichts anderes Sinn als für unser Rhoda, das mir nun trotz meiner leidenschaftlichen Heimatliebe so fern gerückt ist. Nun aber ist mir diese Verwahrlosung Erlenhofs doch zum Segen geworden.“

Politische Nachrichten

Bulgarien, Türkei und Mittelmeerbund.

Werden unsere Kriegsverbündeten vom Balkan in den deutsch-österreichischen Bund eintreten? Diese Frage deutet eine Möglichkeit für die Weiterentwicklung des Zweibundes an. Eine Möglichkeit, aber noch nicht mehr! Sie liegt noch vollständig im Schoße der Zukunft. Verhandlungen werden darüber augenblicklich nicht geführt. Wir und die verbündeten Bulgaren und Türken leben unter so verschiedenen Existenzbedingungen, daß ein enges Bündnis sich als eine äußerst komplizierte Frage erweisen würde.

Kein Verzicht auf Teile Lothringens.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: In einem holländischen Blatt wird im Anschluß an einen Bericht über die Verhandlungen der französischen Kammer in der Angelegenheit Clemenceau—Czernin behauptet, im Frühjahr 1917 sei von Deutschland bereits die Verzichtswilligkeit ausgesprochen worden, auf einen bedeutenden Teil Lothringens zu verzichten, wenn der Krieg dadurch sehr bald zu Ende gebracht werden könnte. Wir stellen auch dieser neuen Behauptung gegenüber fest, daß niemals ein derartiges deutsches Angebot gemacht worden ist.

Keine Unruhen in Moskau.

Nach einer Reutermeldung, die auch von der deutschen Presse gebracht worden ist, soll es in Moskau zu hartnäckigen Kämpfen zwischen den Bolschewiki und Anarchisten gekommen sein. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ von zuständiger Stelle aus Moskau hört, ist die Meldung gänzlich unzutreffend. In Moskau herrscht vollständige Ruhe.

Aus Weilburg und Umgegend

Weilburg, den 18. Mai 1918.

× Die Zwischenscheine für die 5 % Schuldverschreibungen und 4 1/2 % Schatzanweisungen der 7. Kriegsanleihe können vom 27. Mai d. Js. ab in die endgültigen Stücke umgetauscht werden. Wir verweisen auf die betr. Bekanntmachung der Reichsbank in der heutigen Nummer.

+ Pfingsten. Von allen Gaben der Kirche ist die des Pfingstfestes am schwersten zu fassen, weil sie in einem völlig unirdischen, jenseitigen Gute besteht, das man nicht mit menschlichen Maßen wägen und ergründen kann. Daher sind vieler Augen gehalten, und sie gehen am Pfingstfest ohne Segen und Trost vorüber. Aber dem braucht nicht so zu sein. Wir müssen nur recht um den Geist von oben bitten, daß er uns mit seinen Gaben erleuchte und durch sie reich mache. Wer aber gläubig um ihn steht, der wird durch seine Kraft aus dem Jammer des Erdenlebens hinausgehoben und sieht die Geschehnisse der Gegenwart nicht als bloße Wirrnisse eines blinden Schicksals an, sondern er erkennt das Walten einer weisen Gottesmacht, deren letztes Ziel nicht Vernichtung und Zerstörung, sondern Verherrlichung und Verklärung ist. Diese Gottesmacht aber ist die Liebe, die den Inhalt des großen und seligen Gotteswesens bildet, das uns zu höheren Dingen berufen hat als zu einem mühseligen Dasein durch eine kurze Spanne von Erdenjahren, von denen der Psalmist sagt: Es ist, als flögen wir davon. Wohl lobt immer noch zwischen Volk und Volk ein scheinbar unversöhnlicher Haß, und die Christenheit ist in feindliche Lager gespalten. Gleichwohl sichert uns der Pfingstgeist den hohen Beruf, die Gesinnung Christi zu verwirklichen, welche unsere schwache und selbstliche Art austreibt und dem Frieden Raum schafft, den die Welt nicht geben, aber auch nicht nehmen kann. Immer besser erkennen wir, daß die Erde mit dem gänzlichen Zusammenbruch aller Verhältnisse nicht die Stätte des wahren Friedens ist; aber er ist doch da, und die Gemeinde Christi empfängt am Pfingstfest auf neue den Beruf, ihn in die Welt hineinzutragen und in ihr das ewige Friedensreich zu bauen, das einmal die ganze Menschheit umfassen soll. Die aber in dieses eingehen, werden immer gewisser in der Zuversicht, daß sie in Gott geborgen sind, weil sie Christus durch sein Opfer erlöst hat. Das ist ihr seliger Besitz, den niemand ihnen nehmen kann. Darin aber wolle Gott in Gnaden unser Volk immer reicher machen. (epd).

denn ich verdanke ihr die erschöpfende Tätigkeit, die mir keine Ruhe zum verderblichen Sinnen über mein zwiesaches Unglück läßt. — Du staunst über die große Veränderung, aber auch Hedwig und die gute Herwig haben ihr redlich Teil daran.

Nachdem Haus und Part ein wohlthätiges Ansehen gewonnen, konnte ich an die Bewirtschaftung des kleinen Gutes denken, die ebenso im argen lag. Ich zog fähige Kräfte heran, denen ich dennoch Autorität bin; denn obwohl ich in Rhoda schon manche Erfahrung gewonnen hatte und vieles in der Verwaltung selbst leistete, habe ich doch den Winter hindurch landwirtschaftliche Bücher eifrig weiter studiert und sehe nun zu meiner Freude, wie sehr Praxis und Theorie mich hier fördern. Meine nutzbringende Arbeit erhebt mich und gibt meinem Leben wieder Wert und Inhalt.

„Dein Fleiß bejähmt mich, Ulrike; wie vergeude ich dagegen meine Tage!“

„Auch deine Zeit wird kommen, Ralf. Ein bedeutend größeres Feld der Arbeit wartet deiner, eine ernste, gewichtige Aufgabe. Du bist fester, männlicher geworden und wirst ihr dereinst gewachsen sein. Daher sehe ich dich auch unbefangener in einer Position, auf welche dich des Vaters Wunsch wie die Tradition des Hauses hingewiesen. Jeder Rhoda hat noch zeitweilig dem Könige gedient, und ich bin stolz auf dich, mein Ralf, denn du bist ein glänzender Offizier, ohne dich von den Lockungen der großen Welt beirren zu lassen.“

„Aber ich bin nicht Soldat aus besonderer Neigung, und ein zweiter Winter in J. würde mir auch aus anderen Gründen schwer werden.“

Fortsetzung folgt.

× Herabsetzung der Protration. Mit Wirkung vom 16. Juni ab wird die tägliche Rehlmenge für Versorgungs-berechtigte von 200 Gramm auf 160 Gramm herabgesetzt. Die bisherigen Zulagen an Schwer- und Schwerstarbeiter bestehen weiter. Die von Selbstversorger zu verbrauchende Getreidemenge, die bereits mit Wirkung vom 1. April herabgesetzt ist, erfährt keine weitere Minderung.

— Konzert. Wie wir hören, findet am Sonntag, den 26. Mai, im Schloßgarten ein Konzert zum Besten der heimkehrenden Kriegsgefangenen statt, welches von der Kapelle der Königl. Unteroffizier-Vorschule ausgeführt wird.

× Apollo-Theater. An den beiden Pfingstfeiertagen kommt das 4. Aktige Drama „Der Mann im Spiegel“ zur Aufführung, desgl. das 2. Aktige Lustspiel „Der Bock als Gärtner“. Ganz besondere Beachtung verdient der militärisch-antike Film „Flieger zur See“. Den Besuchern stehen einige gennereiche Stunden in Aussicht.

× Wolfenhausen, 17. Mai. Mit dem „Eisernen Kreuz 2. Klasse“ wurde ausgezeichnet der Pionier Wilhelm Scherker von hier. Derselbe leistete bei einer Sturmtruppe, die einen Vorstoß in die feindlichen Stellungen mit vollem Erfolg machte, besondere Dienste.

Aus Runkel und Umgegend

Runkel, den 18. Mai 1918.

— Buchenlaub. Im begonnenen Mai sind unsere Buchen schon im vollen Laub. Da Deutschland mehr Buchen wie Eichen hat, können uns die geernteten Mengen von Buchenlaub bei der Ernährung der Heerespferde ausgiebige Dienste leisten. Wollen wir unsern großen Buchenbestand für die Ernährung der Heerespferde ausnützen, so soll das Buchenlaub deshalb im Mai gesammelt werden. Es ist dann doppelt so nährkräftig, und auch um vieles bekömmlicher. Die Laubfütterstelle für die Heeresverwaltung, Berlin W. 62, Burggrafenstraße 14, macht besonders darauf aufmerksam.

Vermischte Nachrichten

Wiesbaden, 16. Mai. Der König von Württemberg hat heute nach einem mehrwöchigen Kurgedächtnis die Rückreise nach Stuttgart angetreten.

Frankfurt, 17. Mai. Das Hotel zum „Schwan“ auf dem Steinweg, das durch den Friedensschluß am 10. Mai 1871 Weltbedeutung gewonnen hatte, ist ein Opfer des Krieges geworden und hat seinen Betrieb eingestellt. Als Hotel dürfte der „Schwan“ verschwinden, es wird jedenfalls ein modernes Geschäftshaus an seiner Stelle entstehen.

Bischofsheim, 16. Mai. Dem hiesigen Landwirt Wilhelm Brandt wurde gestern ein vier Monate altes Kind aus dem Stalle gestohlen. Die Spürhunden schlachteten das Tier im Felde ab, zerlegten es und suchten dann das Weite. Haut, Kopf und Eingeweide ließen sie am Orte der Tat zurück.

Grauden, 14. Mai. In Stronnau bei Crone a. Br. wurden durch Großfeuer, das durch mit Streichhölzern spielende Kinder verursacht worden war, acht Bauerngehöfte eingeeäschert. Der Gesamtschaden wird auf über fünfhunderttausend Mark geschätzt.

Aus Hannover wird der „Frankfurter Zeitung“ über Ferkelwucher geschrieben: In der hiesigen Provinz treiben Ferkelhändler ihr skandalöses Unwesen. Sie kaufen die Ferkel, sobald der Wurf das Licht der Welt erblickt hat und nehmen sie nach einer bestimmten Zeit das Pfund zu 7,50 Mark lebend ab. Da die Landwirte das größte Interesse daran haben, die Ferkel möglichst schwer abzuliefern, werden die kleinen Tiere mit Milch und Eiern gefüttert, Nahrungsmittel, die dem Volke entgehen. Den Landwirten werden die hohen Preise direkt aufgebungen, denn die Händler sind mit Aufträgen überhäuft und bieten von Woche zu Woche höhere Preise. Es wird höchste Zeit, daß der ganze Ferkelhandel behördlich in andere Bahnen gelenkt wird.

— Für 150 000 Mark Butter gekohlen. Aus Mannheim wird gemeldet: Das Tagesgespräch bildet hier ein überaus freches Diebstahl. Zwei beim hiesigen Proviantamt beschäftigte Militärpersonen verschoben einen für die Front bestimmten Wagon Butter im Werte von 150 000 Mark nach einem Vorortbahnhof, wo sie ihn durch einen Expediteur in aller Gemächlichkeit entladen ließen. Für die Butter brachten sie Liebhaber genug auf. Jetzt sind die beiden Diebe verhaftet und die Polizei gibt sich Mühe, von der gestohlenen Butter wieder herbeizuschaffen.

Letzte Nachrichten

Die Orientreise Kaiser Karls.

Kaiser Karl und die Kaiserin sind Donnerstag vormittag nach Sofia und Konstantinopel abgereist, um dem Zaren der Bulgaren und dem Sultan ihren Antrittsbesuch abzustatten. In dem großen Gefolge des Kaiserpaars befinden sich die obersten Hofchargen, der Minister des Äußern Graf Burian, der österreichische Handelsminister Freiherr von Wieser, der ungarische Ministerialrat Graf Zichy und der Chef des Generalstabes Freiherr v. Arz.

Die Wirkung des U-Bootkrieges im Mittelmeer.

Der „Corriere della Sera“ meldet, daß der Rückgang der ein- und auslaufenden Schiffe in Marseille im Monat April 11 Prozent betrage. Die störende Tätigkeit der deutschen U-Boote im Mittelmeer wird amtlich zugegeben. Es seien aber Gegenmaßnahmen eingeleitet worden, die Erfolge versprechen.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, den 17. Mai, abends. (W. Z. B. Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.



Berlin-Lippe. (Oberlahn-Weis).

Adam Dernbach, Wilmar, gefallen.
Adolf Sch 2r, Ahaußen, leicht verwundet.
Otto Hardt, Drommershausen, leicht verwundet.
Willi Lehn, Waldbaußen, leicht verwundet.
Heinrich Leisegang, Runkel, leicht verw. b. d. Kr.
Wilhelm Löw, Afsurt, leicht verwundet.
Gustav Mennicken, Weilburg, leicht verwundet.
Adolf Meier, Münster, gefallen.
Heinrich Seewald, Wirlau, gefallen.
Wilhelm Späth, Runkel, leicht verwundet.
Heinrich Zipp, Barig-Selbhausen, a. d. Gefangenschaft zurück.
Wilhelm Ebert, Wehr., Gaudernbach, leicht verw.
Wilhelm Reichardt, Runkel, verlegt.
Karl Bindenberger, Drommershausen, leicht verw.
Josef Eick, Niedertiefenbach, leicht verwundet.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg. (Landwirtschaftskasse.)
Voraussichtliche Witterung für Sonntag, 19. Mai.
Tagsüber sehr warm, heiter, doch örtliche Gewitterbildung. Montag Fortdauer.

Briefkasten.

Gast. Ein Gastwirt, der gewerbsmäßig Fremde zur Beherbergung aufnimmt, hat einem in Betriebe dieses Gewerbes aufgenommenen Gaste den Schaden zu ersetzen, den der Gast durch den Verlust oder die Beschädigung eingebrachter Sachen erleidet.

Bekanntmachungen der Stadt Runkel.

Dienstag, den 21. Mai 1918, nachmittags 1 Uhr wird der hiesige

Gemeinde-Eber

auf dem Stadthause öffentlich meistbietend versteigert.
Runkel, den 16. Mai 1918.

Der Magistrat.

Mittwoch, den 22. d. Mts., nachmittags 3 Uhr kommen im Runkeler Stadtwald im Distrikt „Hättendrogen“ zur Versteigerung:

606 Stück Fichtenstangen	4r Klasse,
785 „ „ „	5r „
10 „ „ „	6r „
125 „ Eichenreiservecken	3r Klasse,
100 „ Kiefernreiservecken	„

Runkel, den 16. Mai 1918.

Der Magistrat.

Dienstag, den 21. Mai, vormittags von 8—12 Uhr werden die

Fettkarten

sowie die Kohlenkarten ausgegeben. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nach obiger Zeit keine Karten mehr verabfolgt werden.

Runkel, den 17. Mai 1918.

Der Magistrat.

Das Einzelhalten von Pferden, Rindvieh, Ziegen, Schafen und Schweinen ist bei Strafe verboten.
Runkel, den 17. Mai 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Gottesdienstordnung in Runkel:

1. Pfingsttag, den 19. Mai 1918.

Runkel: Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Mege r. Beichte und heil. Abendmahl. Nachmittags 2 Uhr Herr Pfarrer Sch 4. Kirchensammlung für das Rettungshaus zu Wiesbaden.

2. Pfingsttag, den 20. Mai 1918.

Runkel: Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Sch 4. Steeden: Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Sch 4.

Apollo-Theater.

(Lichtspiele.)

Rimbürgerstr. 6. Rimbürgerstr. 6

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag von nachmittags 3 Uhr ab:

Der Mann im Spiegel.

Drama in 4 Akten von Robert Wiene.

Der Bock als Gärtner.

„Eine fröhliche Geschichte“ in 2 Akten, verfaßt von Rudolf del Zopp.

Flieger zur See.

Militärisch-antiker Film.

Das Feldheer braucht dringend Hafer, Heu und Stroh!
Landwirte helft dem Heere!

Weidetiere aller Art

versichert man vorteilhaft gegen alle Verluste durch **Diebstahl**,

Blitz, Unglücks- und Todesfälle sowie Abschachtung auf der Weide, bei der

„Halensa“ Viehversicherungs-Gesellschaft z. Halle S. Gegr. 1888.

— Feste Prämie. —

Bisher über 5 Millionen Mk. entschädigt.

Die Gesellschaft gewährt ebenfalls Viehversicherungen von Pferden, Rindern u. Schweinen etc. Auch werden Castrations-, Zucht-, Transport- und Trächtigkeit- (tragende Stuten) Versicherungen abgeschlossen.

Man wende sich an die Direktion in Halle a. S., Wittkindstrasse 29.

Vertreter u. Reisebeamte überall gesucht.

An die Bewohner der Stadt Weilburg.

Im Laufe der Pfingstwoche werden junge Mädchen unserer Stadt mit Sammelbüchern von Haus zu Haus gehen, um zugunsten der heimkehrenden Kriegsgefangenen **freiwillige Gaben** entgegenzunehmen. Wir bitten ihnen freundlich entgegenzutreten und durch größere oder kleinere Spenden Freude zu machen. Wilt es doch, Mittel zu beschaffen, um Männern, die für uns gekämpft und in der Gefangenschaft schwere Leiden erduldet haben, wenigstens ein kleines Zeichen unserer Dankbarkeit zukommen zu lassen. **Weilburg**, im Mai 1918.

Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Abteilung VI und Der Vaterländische Frauen-Verein.

Gebr. kompl. Speisezimmer

aus best. Hause direkt zu kaufen gesucht. Gest. Offerten mit Preisangabe unter „Speisezimmer 332“ an die Geschäftsstelle.

Gesucht

Kriegsbeschädigte, tüchtige, pensionierte Beamte, Handwerker, rührige Geschäftsleute als

Bezirksbeamte für den Oberlahnkreis.

Wohnsitz in einem zum Kreise gehörigen Orte gestattet. Festes Gehalt und Nebenbezüge. Meldungen erbeten unter F. R. S. 561 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Gesucht nach Bad Soden i. C.

zum 1. oder 15. Juni

sauberes, ordentliches

Hausmädchen

in kleinen herrschaftl. Haushalt bei gutem Lohn. Gest. Zuschriften erbeten an:

Frl. Schmidt, Höchst a. M.

Schillerstraße 2 p.

Ebendasselbst persönliche Vorstellung. Hin- und Rückreise wird vergütet.

Weilburger Ruder-Verein.

Das unbefugte Betreten des Bootshausplatzes sowie das Baden daselbst ist untersagt und werden Zuwiderhandelnde zur Anzeige gebracht.

Der Vorstand.

Mähmesser u. Schleifsteine

empfehlen

Georg Erlenbach Nachf.

Ausschneiden!

Aufbewahren!

Fahrplan.

Gültig ab 15. Mai 1918.

Richtung Gießen-Coblenz:

Weilburg ab:	6 ⁴⁴	7 ⁴⁹	9 ⁰¹	11 ⁰⁹	1 ³⁶	4 ³⁷	5 ²²	6 ⁴¹	7 ¹⁵	10 ³⁰	
Limburg ab:	5.44	6.45	6.52	7.44	9.34	12.08	2.35	6.04	8.42	8.23	11.31
Coblenz an:	7.37	7.47	7.55	9.18	10.46	4.19	7.51	9.52	10.14		

Richtung Coblenz-Gießen:

Weilburg ab:	5 ¹⁰	6 ⁵⁵	8 ⁴⁶	10 ⁵⁵ T	11 ⁴⁸	1 ³⁷ T	3 ²³	5 ⁰⁷	6 ⁰² T	7 ¹⁴	8 ³⁴	
Gießen an:	—	—	9.52	11.56	12.37	—	4.28	—	6.51	—	9.40	11.23
Frankfurt an:	—	—	1.50	2.28	3.46	—	7.25	—	—	—	11.00	—

Richtung Weilburg-Usingen-Frankfurt:

Weilburg ab:	4 ¹⁹	5 ¹⁰	7 ²⁵	1 ⁴⁰ †	7 ²⁰
Usingen an:	5.45	7.54	3.13	8.41	
Frankfurt an:	7.37	12.34	5.10	—	
Weilburg an:	6 ⁴³	7 ²²	5 ⁰³ †	10 ²⁸	

Anmerkung. T Triebwagen. ET Eiltriebwagen. * nur Montags, † nur Werktags.

Ernstbahn:

Philippstein ab:	8.03	12.31*	3.04*	5.36*	6.09†
Staatsbahnhof an:	8.33	1.01	3.34	6.06	6.39
Staatsbahnhof ab:	9.13	2.16*	4.20*	6.55	
Philippstein an:	9.43	2.46	4.50	7.25	

* nur Werktags, † nur Sonntags.

Privatpost Weilburg-Merenberg:

Weilburg ab: 7.00 täglich, 1.45 nur Werktags.
Merenberg ab: 9.50, 6.15 Werktags, 12.00 Sonntags.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen und 4 1/2 % Schatzanweisungen der VII. Kriegsanleihe können vom

27. Mai d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kassenöffnung bis zum 2. Dezember 1918 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen. Für die 5 pCt. Reichsanleihe und für die 4 1/2 pCt. Reichsschatzanweisungen sind besondere Nummernverzeichnisse auszufertigen; Formulare hierzu sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen für die I., III., IV., V und VII. Kriegsanleihe ist eine große Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915, 1. Oktober 1916, 2. Januar, 1. Juli, 1. Oktober 1917 und 2. Januar d. Js. fällig gewordenen Zinscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Mai 1918.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Rug- und Brennholzverkauf in der Kgl. Oberförsterei Weilmünster

Montag, den 27. Mai d. Js., vormittags 10 Uhr, bei Gastwirt Giel in Dietenhäusen. Schulbezirk Dietenhäusen. Distrikt 3 Herrwald: Bu. 75 rm Rollschiff, 95 rm Reiserknüppel. Distr. 4 das.: Ei. 4 rm Appl. Bu. 7 rm Scheit, 37 rm Appl., 43 rm Reiserappl. Nadelh. 2 rm Appl. Distrikt 5 Rödchen: Bu. 50 rm Scheit, 17 rm Appl., 28 rm Reiserappl. Distr. 9 das.: Ei. 3 rm Scheit u. Appl., 31 rm Reiserappl. Bu. 3 rm Rollschiff, 138 rm Scheit, 32 rm Appl., 199 rm Reiserappl. Nadelh. 1 rm Appl. Distr. 15 Längsstruth: Ei. Nr. 365, 366, 463, 484, 518, 520, 580 = 12 rm + Scheit, 4 rm + Appl. Totalität aus den Distrikten 7, 8, 12, 13: Ei. 3 rm Appl. Bu. 4 rm Rollschiff, 3 rm Scheit, 6 rm Appl., 7 rm Reiserknüppel. Nadelh. 16 rm Appl. Distrikt 10, 11 Längsstruth: Kiefern-Stämme 4. Kl. 5 St. mit 2,13 fm. Totalität aus Distr. 6, 8, 13, 23: Ei. Stg. 1. Kl. 11 St., 2. Kl. 40 St. Von dem Buchen-Scheit und Knüppelholz in Distr. 4, 5 u. 9 kommen nur die mit blauem + bezeichneten Nr. zum Verkauf und im Distr. 9 ohne blaues + von Nr. 382 bis zum Schluß.

Flotte Stenotypistin,

die auch in der Registratur perfekt ist und sicher arbeitet, bei gutem Gehalt möglichst sofort gesucht.

Gewerkschaft Sonigborn.

Münchener Spatenbräu

— frisch im Anstich —

Carl Steinberger, Schloßhof.

Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Die hiesigen Hauseigentümer bzw. die Nutzungsberechtigten werden auf die an jeden Mittwoch und Sonnabend auszuführende Straßenreinigung hingewiesen.

Sollten auch künftig die zur Straßenreinigung Verpflichteten die Reinigung unterlassen, muß Anzeige und Bestrafung erfolgen, zumal seither die mündlichen Aufforderungen der zuständigen Polizeibeamten zur Reinigung vielfach unbeachtet gelassen worden sind.

Weilburg, den 16. Mai 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Wiederholt weisen wir darauf hin, daß das Ansführen und Mitnehmen von Lebensmitteln auch von Militärpersonen verboten und strafbar ist.

Die Polizeibeamten sind beauftragt, entsprechende Revisionen vorzunehmen.

Weilburg, den 15. Mai 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Sensen und Sicheln in erstklassiger Qualität Weksteine

empfehlen

Eisenhandlung Zilliken Weilburg, Markt.

Tabak

garantiert rein empfiehlt B. Baurhenn.

Neu eingetroffen:

Schlafzimmer-Einrichtungen in hellen, mit dreitägigen Spiegelarmen,

fertige Betten

Beschrankungen

Nachschrankchen

Küchenbretter

Handtuchhalter

Fußstühle

Garderobebecken

Stühle

Wesling-Portierengarnituren

bei A. Thilo Nachf.

Brennholz und Schanzen

läuft Edm. Stod, Solingen.

Kleiner Geldbeutel

mit Inhalt in unserem Geschäftslager liegen geblieben. Weilburger Anzeiger.